

Reden des Konsulatsjahres II: In Catilinam I-IV / Pro Murena

1. Ciceros triumphale Vollzugsmeldung zu Beginn der zweiten Rede gegen Catilina

Tandem aliquando, Quirites, L. Catilinam, furem audacia, scelus anhelantem, pestem patriae nefarie molientem, vobis atque huic urbi ferro flammaque minitantem ex urbe vel eiecimus vel emisimus vel ipsum egredientem verbis persecuti sumus.*

Abiit, excessit, evasit, erupit.

Nulla iam pernicies a monstro illo atque prodigio moenibus ipsis intra moenia comparabitur.

Atque hunc quidem unum huius belli domestici ducem sine controversia vicimus.

Non enim iam inter latera nostra sica illa versabitur, non in campo, non in foro, non in curia, non denique intra domesticos parietes pertimescemus. Loco ille motus est, cum est ex urbe depulsus.

Palam iam cum hoste nullo impediendo bellum iustum geremus.

Sine dubio perdidimus hominem magnificeque vicimus, cum illum ex occultis insidiis in apertum latrocinium coniecimus.

Quod vero non cruentum mucronem, ut voluit, extulit, quod vivis nobis egressus est, quod ei ferrum e manibus extorsimus, quod incolumis civis, quod stantem urbem reliquit, quanto tandem illum maerore esse adflictum et profligatum putatis?

Iacet ille nunc prostratus, Quirites, et se percussum atque abiectum esse sentit et retorquet oculos profecto saepe ad hanc urbem quam e suis faucibus ereptam esse luget:

quae quidem mihi laetari videtur, quod tantam pestem evomuerit forasque proiecerit.

Schließlich und endlich, Quiriten (=Mitrömer), haben wir Lucius Catilina, der wahnsinnig ist vor lauter Unverfrorenheit, nach Schurkerei lechzt, die Vernichtung unseres Vaterlandes ohne jeden Skrupel vorantreibt, (der) euch und diese Stadt mit Bajonetten und Brand bedroht, aus der Stadt hinausgejagt, oder (wie ihr wollt) ausgewiesen, oder, als er von selbst das Weite suchte, mit unseren Reden verfolgt.

Fortgegangen, abgehauen, ausgekommen, ausgerissen ist er!

Keine Vernichtungsaktion wird mehr von diesem Unmenschen und Ungeheuer gegen unsere eigenen Stadtmauern im Schutze dieser Stadtmauern ausgeheckt werden.

Und so ist es: diesen alleinigen Rädelsführer dieses Bürgerkriegs haben wir ohne jede Auseinandersetzung besiegt.

Es wird nämlich nicht mehr Seite an Seite mit uns jener Messerstecher herumspazieren, nicht auf dem Marsfeld, nicht auf dem Forum, nicht in der Kurie und schließlich nicht in unseren vier Wänden zu Hause brauchen wir ihn mehr zu fürchten.

Von seiner (gefährlichen) Stellung ist dieser Kerl entfernt worden, indem er aus der Stadt ausgestoßen wurde.

In aller Öffentlichkeit werden wir jetzt mit einem Staatsfeind, ohne daß uns jemand daran hinderte, einen gerechten Krieg führen.

Unbestreitbar haben wir diesen Menschen zur Strecke gebracht und glanzvoll besiegt, indem wir ihn von Anschlägen aus dem Untergrund ins offene Banditentum (=Terrorismus) getrieben haben.

Wenn er nun aber nicht den blutgetränkten Dolch - wie er es wollte - mit sich forttragen konnte, wenn er uns lebend zurücklassen mußte bei seinem Abgang, wenn wir ihm die Waffe aus der Hand entwunden haben, wenn er unversehrte Mitbürger und eine unzerstörte Hauptstadt hinter sich lassen mußte: von welch übermächtiger Trauer darüber er schließlich geschlagen, ja niedergeschlagen ist, das könnt ihr euch kaum vorstellen.

Da liegt der Kerl nun als Häuflein Elend am Boden, Quiriten (Mitrömer), und daß er völlig niedergeschmettert ist, das spürt er jetzt, und er läßt seine Augen bestimmt oft auf diese Stadt zurückschweifen, die seinem Gierschlund entrissen ist - zu seinem Leidwesen!

Diese freilich freut sich offenkundig, weil sie einen so gefährlichen Seuchenherd ausgespien und vor die Stadttore hinausgeschleudert hat.

*Vergleichstexte: i) Cic. Epist. ad Att. 1,14,3

quid multa? totum hunc locum, quem ego varie meis orationibus, quarum tu Aristarchus es, soleo pingere, de flamma, de ferro nosti ...

ii) Cic. Cat. 2,12,1-11

At etiam sunt qui dicant, Quirites, a me eiecimus esse Catilinam.

Quod ego si verbo adsequi possem, istos ipsos eicerem qui haec loquuntur.

Homo enim videlicet timidus aut etiam permodestus vocem consulis ferre non potuit; simul atque ire in exilium iussus est, paruit.

Quin hesterno die, cum domi meae paene interfectus essem, senatum in aedem Iovis Statoris convocavi, rem omnem ad patres conscriptos detuli.

Quo cum Catilina venisset, quis eum senator appellavit, quis salutavit, quis denique ita aspexit ut perditum civem ac non potius ut importunissimum hostem?

2. Beispiele für die interne Vernetzung der Catilinarier Ciceros

9. Nov. 63 v. Chr.: 2. Rede, gehalten vor dem Volk: TRIUMPH oder ETAPPENSIEG?

Friedens- und Triumphrede auf Grund der Siegesnachricht, daß Catilina die Stadt verlassen habe: „Der Rädelsführer des Bürgerkrieges ist besiegt!“. Catilina sei von heimtückischen Angriffen zum offenen Terror übergegangen.

3. Dez. 63 v. Chr.: 3. Rede, gehalten vor dem Volk: NEUE ENTHÜLLUNGEN

Rettung des Staates durch die Gnade der Götter und die Leistungen, Planungen und den Einsatz des Konsuls (1-2). Wiederholung seiner alten Bedenken angesichts der zurückgebliebenen Catilinarier. Cicero bemerkt, daß das Volk ihm bisher wenig Glauben geschenkt hatte und es erst handfester Beweise bedurfte (etwa die abgefangenen Briefe bei den Allobrogern);
der Platz von Ciceros Rettungstat in der römischen Geschichte

5. Dez. 63 v. Chr.: 4. Rede, gehalten vor dem Senat im Tempel der Concordia: ENDGÜLTIGER TRIUMPH DURCH STAATLICHE STRAFGEWALT?

Welches Urteil soll im Hochverratsverfahren gegen die gefassten Köpfe der Catilinarischen Bewegung gefällt werden?

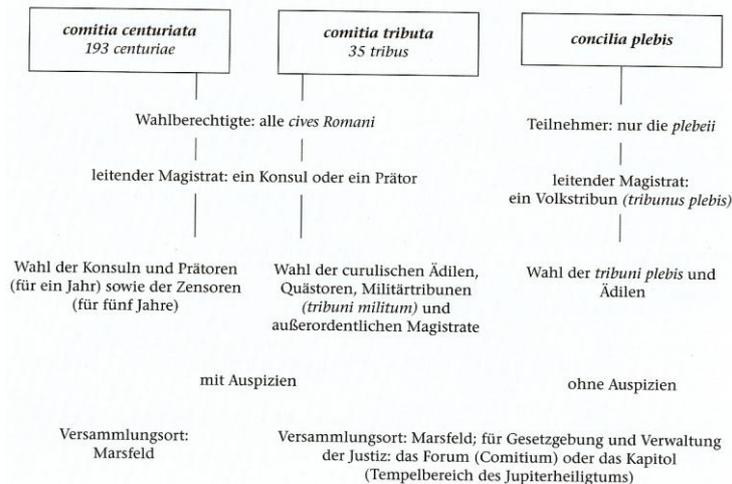
Cicero wägt die Anträge ab und tritt in recht verhüllter Weise für das Votum des designierten Consuls Silanus auf Todesstrafe ein. Er will sich aber nach allen Seiten absichern und sucht sich gegen den ernstlich gefürchteten Angriff der Gegner jetzt schon zu decken.

3. Der scheidende Konsul Cicero als Verteidiger des neuen Konsuls: Ein Wahlbetrüger als Nachfolger? Pro Murena

a) Historische Einordnung:

zwischen 3. und 4. Catilin. Rede: Plädoyer Ciceros im Verfahren gegen seinen designierten Nachfolger L. Murena, der bald nach seiner Wahl wegen unerlaubter Wahlmanipulation (*ambitus*) angeklagt wurde.

Wahlwerbung zwischen *ambitio* und *ambitus*



Seit ca. 115 v. Chr. ständiger Gerichtshof (*quaestio*) für Wahlbeeinflussungsfälle

Murenaprozess als „Familienzwist“ unter Optimaten: unterlegener Jurist Ser. Sulpicius Rufus verklagt Murena (Unterstützer der Anklage: M. Porcius Cato, C. Postumus, Ser. Sulpicius Rufus iunior; Verteidigung: Q. Hortensius Hortalus cos. 69; M. Licinius Crassus cos. 70 und Cicero cos. 63).

b) Dispositio der Rede (nach Fuhrmann 1970, 293-295):

§§ 1-10: EINLEITUNG:

CICERO de se ipso und die Angemessenheit seiner Rolle als Verteidiger des Murena

§§ 11-83 HAUPTTEIL (nach dreigliedriger Disposition der Anklage)

1) §§ 11-14 Widerlegung der Rügen gegen Murenas Lebensführung

2) §§ 15-53 Rückblick auf die Consulnahlen und Vergleich der Chancen beider Bewerber

(Widerlegung der retrospektiven Prognose der Anklage, Murenas rel. Chancen seien niedriger gewesen.)

a) 15-17 Renommee der Herkunft auf beiden Seiten entsprechend

b) 18-42 Qualifikationsvorsprung des Offiziers Murena (etwa Triumph im 3. mithridatischen Krieg) vor dem Rechtsgelehrten Sulpicius Rufus (Karikatur juristischer Haarspaltereien) durch die bisherige Laufbahn: (prozesstaktisches Ablenkmanöver)

c) 43-52 Kritik an der von mangelndem Selbstvertrauen geprägten Wahltaktik der Gegenpartei, die zusätzlich zur Catilinarischen Gefahr Murena genutzt habe.

3) §§ 54-83 Widerlegung des Vorwurfs der Wahlmanipulation

a) 54-57 Die unlauteren Motive der prozesswütigen Ankläger

b) 58-66 Catos überzogener stoischer Rigorismus

c) 67-77 Widerlegung der Anklagepunkte (nicht sonderlich überzeugend): Die Anklage sei Beweise dafür schuldig geblieben, dass die großen Empfangskomitees und das tägliche Geleit des Murena und andere Dienstfertigkeiten für ihn gekauft gewesen seien. Von Murenas Freunden seien nur „maßvoll“ Freikarten verschenkt und kostenlose Bankette ausgerichtet worden. Man dürfe nicht in das Extrem von Geiz und mangelnder Lebensart verfallen.

d) 78-83 Politische Verkehrtheit der Position der Anklagepartei: Die Bekämpfung der catilinarischen Gefahr setze stabile Verhältnisse in der Staatsführung voraus. Der neue Consul Murena sei ein tatkräftiger und verlässlicher Todfeind der catilinarischen Revolte.

§§ 84-90 EPILOG

Appell an die Richter, das Wohl des bedrohten Gemeinwesens im Auge zu behalten

c) Textbeispiele

i) Cicero, Pro Murena 6

*Negat esse eiusdem severitatis **Catilinam** exitium rei publicae intra moenia molientem verbis et paene imperio ex urbe **expulisse** et nunc pro L. Murena dicere.*

*Ego autem has partis **lenitatis** et **misericordiae**, quas me natura ipsa docuit,*

*semper egi libenter, illam vero **gravitatis severitatisque** personam non appetivi, sed ab re publica mihi impositam sustinui, sicut huius imperi **dignitas** in summo periculo civium postulabat.*

*Quod si **tum**, cum res publica vim et severitatem desiderabat,*

*vici naturam et tam vehemens fui quam cogebar, non quam volebam, **nunc** cum omnes me causae ad **misericordiam** atque ad **humanitatem** vocent, quanto tandem studio debeo naturae meae consuetudinique servire?*

ii) Cicero, Pro Murena 23-26

Et quoniam mihi videris istam scientiam iuris tamquam filiolum osculari tuam, non patiar te in tanto errore versari ut istud nescio quid quod tanto opere didicisti praeclarum aliquid esse arbitrere.

Aliis ego te virtutibus, continentiae, gravitatis, iustitiae, fidei, ceteris omnibus, consulatu et omni honore semper dignissimum iudicavi; quod quidem ius civile didicisti, non dicam operam perdidisti, sed illud dicam, nullam esse in ista disciplina munitam ad consulatum viam.

Omnes enim artes, quae nobis populi Romani studia concilient, et admirabilem dignitatem et pergratam utilitatem debent habere.

Summa dignitas est in eis qui militari laude antecellunt; omnia enim quae sunt in imperio et in statu civitatis ab his defendi et firmari putantur; summa etiam utilitas, si quidem eorum consilio et periculo cum re publica tum etiam nostris rebus perfrui possumus.

Gravis etiam illa est et plena dignitatis dicendi facultas quae saepe valuit in consule deligendo, posse consilio atque oratione et senatus et populi et eorum qui res iudicant mentis permovere. Quaeritur consul qui dicendo non numquam comprimat tribunicios furores, qui concitatum populum flectat, qui largitioni resistat.

Non mirum, si ob hanc facultatem homines saepe etiam non nobiles consulatum consecuti sunt,

Und weil man ja meinen könnte, daß du deine liebe Rechtswissenschaft ganz so, als wär' sie dein Töchterchen, mit Küssen überschüttest, werde ich es nicht hinnehmen, daß du in dem grotesken Irrglauben befangen bleibst, dieses „Irgendwas“, das du dir mit so großer Mühe angeeignet hast, sei etwas wunder wie Prachtvolles.

Deiner anderen Qualitäten wegen, deiner Selbstbeherrschung, deiner würdevollen Art, deiner Gerechtigkeit, deiner Zuverlässigkeit und aller übrigen wegen, habe ich dich des Konsulats und jedes Ehrenamtes stets für mehr als würdig befunden; bezüglich deines Zivilrechtsstudiums freilich möchte ich zwar nicht gerade sagen, daß du deine Liebesmüh' vergeudet hast, aber das wage ich zu sagen, daß durch dieses Fach kein Freibrief zum Konsulat zu erwerben ist.

Alle Fähigkeiten nämlich, die uns die Zuneigung des römischen Volkes gewinnen, müssen sowohl bewunderungswürdige öffentliche Wirkung, als auch zweifelsfrei einleuchtenden Nutzen aufweisen.

Die höchste öffentliche Wirkung genießen die Kriegshelden; alle Grundfesten von Reich und Verfassung des Staates werden nämlich, so glaubt man, von diesen Leuten verteidigt und gesichert. Am größten ist ihre Nützlichkeit ja auch dann, wenn wir durch ihr planvolles Vorgehen und ihre Bereitschaft, Risiken auf sich zu nehmen, aus der Staatsordnung und (insbesondere) aus unserem Privateigentum Profit ziehen können.

Ebenfalls bedeutend und mit großer Wirkung verbunden ist die Redebegehung, die oft den Ausschlag gab bei der Wahl eines Konsuls, d. h. die Fähigkeit, durch Überlegung und Vortrag auf das Denken von Senat, Volk und Richtern Einfluß auszuüben. Man erwartet von einem Consul, daß er durch sein gesprochenes Wort manchmal den Tribunen-Wahnwitz in Schach zu halten vermag, daß er das aufgewiegelte Volk zur Raison bringt, daß er der Korruption Paroli bietet.

Kein Wunder, daß wegen dieser Fähigkeit oft auch schon Nicht-

praesertim cum haec eadem res plurimas gratias, firmissimas amicitias, maxima studia pariat.

Quorum in isto vestro artificio, Sulpici, nihil est. Primum dignitas in tam tenui scientia non potest esse; res enim sunt parvae, prope in singulis litteris atque interpunctionibus verborum occupatae.

Deinde, etiam si quid apud maiores nostros fuit in isto studio admirationis, id enuntiatis vestris mysteriis totum est contemptum et abiectum. Posset agi lege necne pauci quondam sciebant; fastos enim volgo non habebant. Erant in magna potentia qui consulebantur; a quibus etiam dies tamquam a Chaldaeis petebatur.

Inventus est scriba quidam, Cn. Flavius, qui cornicum oculos confixerit et singulis diebus ediscendis fastos populo proposuerit et ab ipsi <his> cautis iuris consultis eorum sapientiam compilarit.

Itaque irati illi, quod sunt veriti ne dierum ratione pervolgata et cognita sine sua opera lege <agi> posset, verba quaedam composuerunt ut omnibus in rebus ipsi inter-essent.

Cum hoc fieri bellissime posset: 'Fundus Sabinus meus est.' 'Immo meus,' deinde iudicium, noluerunt. 'Fvndvs' inquit 'qvi est in agro qvi sabinvs vocatvr.' Satis verbose; cedo quid postea? 'evm ego ex ivre Qviritivm mevm esse aio.' Quid tum? 'inde ibi ego te ex ivre manvm consertvm voco.'

Quid huic tam loquaciter litigioso responderet ille unde petebatur non habebat.

Transit idem iuris consultus tibicinis Latini modo. 'Vnde tv me' inquit 'ex ivre manvm consertvm vocasti, inde ibi ego te revoco.'

Praetor interea ne pulchrum se ac beatum putaret atque aliquid ipse sua sponte loqueretur, ei quoque carmen compositum est cum ceteris rebus absurdum tum vero in illo: 'Svis vtrisque svperstitibvs praesentibvs istam viam dico; ite viam.' Praesto aderat sapiens ille qui inire viam doceret. 'Redite viam.' Eodem duce redibant. Haec iam tum apud illos barbatos ridicula, credo, videbantur, homines, cum recte atque in loco constitissent, iuberi abire ut, unde abissent, eodem statim redirent. Isdem ineptiis fucata sunt illa omnia: 'Qvando te in ivre conspicio' et haec: 'Anne tv dicas qva ex cavsa vindicaveris?'

Quae dum erant occulta, necessario ab eis qui ea tenebant petebantur; postea vero pervolgata atque in manibus iactata et excussa, inanissima prudentiae reperta sunt, fraudis autem et stultitiae plenissima.

nobiles (Leute, die nicht dem Amtsadel entstammten) zum Konsulat aufgestiegen sind, zumal gerade diese Eigenschaft in höchstem Maße Zuneigung, unzertrennliche Freundschaften und überwältige Anhängerschaft hervorbringt.

Von alledem findet sich in euerem Handwerk, Sulpicius, keine Spur.

Erstens kann keine öffentliche Wirkung von einer so erbsenzählenden Wissenschaft ausgehen. Ihre Gegenstände nämlich sind winzig, fast ausschließlich mit Streitereien ums Jota und die Abtrennung einzelner Wörter vertreibt man sich da die Zeit. Zweitens: auch wenn unsere Vorfahren eine gewisse Bewunderung für diese „gloriose“ Disziplin übrig hatten, so wurde nach dem öffentlichen Ausposaunen eures Geheimkultes dieses Geschäft samt und sonders mit Geringschätzung und Verachtung gestraft. Ob ein Gerichtsverfahren statthaft war oder nicht, nur wenige wußten das einstmals. Die Fasten (Tagesverzeichnisse) waren nämlich der Allgemeinheit unzugänglich. Es erfreuten sich einer gewaltigen Machtposition die Leute, die man hier zu Rate zog; diese (Experten) pflegte man nach einem simplen Termin so zu fragen, als ob sie Chaldaeer-Astrologen wären.

Es fand sich ein Mensch, der war Schreiber („Urkundenbeamter“), Gnaeus Flavius, der selbst Krähen ihre Augen aushackte und, indem er die einzelnen Tage auswendig lernte, die Fasten dem Volk auf dem silbernen Tablett servierte und bei den skrupulösen Rechtsgelehrten deren Schulweisheit zusammenhamsterte.

Deswegen waren die natürlich böse, und weil sie befürchteten, daß, nachdem das System der Gerichtstage nun einmal dem Pöbel (=Hinz und Kunz) bekannt und vertraut geworden war, ohne ihre Bemühungen Gerichtsverfahren stattfinden könnten, haben sie sich bestimmte Formeln ausgedacht, um bei allen diesen Angelegenheiten selbst mitmischen zu können.

Man könnte es ja wunderhübsch so über die Bühne bringen: „Das Grundstück im Sabinerland gehört mir.“ - „Nein, mir“, daraufhin: Prozeß; sie wollten's nicht. „Das Grundstück“, sagte er, „das auf dem Gebiet liegt, das das Sabinische genannt wird.“

Genug der blumigen Worte; was dann noch, bitte sehr? „Daß dieses nach dem Recht der Quiriten meines ist, bekunde ich.“ Was dann noch? „Daher rufe ich dich dorthin, gemäß dem Recht, um Hand daran zu legen.“

Woher er auf diesen so schwatzhaften Rechtsstreitenden eine Antwort hervorzaubern sollte, war dem Anspruchsgegner ein Rätsel.

Da wechselt zu ihm über derselbe Rechtsbeistand, ganz nach der Art eines latinischen Flötenspielers.

„Woher du mich“, sagte er, „gemäß dem Recht gerufen hast, die Hand daran zu legen, von eben dort rufe ich dich zurück.“

Damit der Prätor sich nicht zu wohl und glücklich fühlte und irgendetwas so daherreden durfte, wie ihm der Schnabel gewachsen war, hat man auch für ihn ein Formelgedicht zusammengereimt, das auch sonst absurd tönt, insbesondere aber hier: „Da beider Parteien Zeugen anwesend sind, weise ich diesen Weg; geht diesen Weg.“ Auf Kommando war ein „Akademiker“ zur Stelle, der sie anwies, den Weg zu betreten.

„Geht den Weg zurück.“ Unter seiner Führung gingen sie zurück.

Das machte schon damals bei diesen zöfischen Altvorderen einen lächerlichen Eindruck, glaube ich, daß Menschen, nachdem sie richtig an Ort und Stelle hingetreten waren, weggehen mußten, nur um gleich wieder an genau die Stelle, von der sie weggegangen waren, zurückzugehen. Mit ähnlichen Albernheiten sind alle diese Vorschriften aufgemotzt: „Wann ich dich im Recht sehe“ und folgendes: „Möchtest du nicht bekunden, weshalb du auf etwas einen Anspruch erhoben hast?“

Solange dieses Zeug Geheimkunst war, wurde es notgedrungen von denen, die darüber verfügten, erfragt; später aber, nachdem es allgemein verbreitet, von Hand zu Hand gegangen und nach allen Seiten abgeklopft war, fand man heraus, daß in ihm zwar kein Funke Vernunft steckte, dafür aber Fallstricke und Dummheiten ohne Ende.

